

Wintersdorfer Angler in Nöten

PFC wird zu großer Belastung / Ohne Trinkwasser keine Feste, keine Einnahmen / Noch keine Lösung

Von BT-Redakteur
Daniel Melcher

Rastatt – Unverschuldet ist der Angelsportverein (ASV) Wintersdorf in eine existenzgefährdende Lage geraten: Die PFC-Belastung im vereinseigenen Brunnen lässt eine Versorgung mit Trinkwasser nicht zu und bedroht dadurch weiter die vom Verein als Einnahmequelle benötigten üblichen Veranstaltungen. Eine Lösung in Zusammenarbeit mit der Stadt Rastatt habe noch nicht gefunden werden können, so der ASV.



Blick in eine unbelastete Vergangenheit: Brechend volle Bänke, eine Schlange an der Essensausgabe – so sah es beim letzten Karfreitagsfischessen 2019 in Wintersdorf aus. Foto: ASV

Die Situation trifft den Verein in einer ohnehin durch Corona angespannten Situation. 2020/21 fanden pandemiebedingt keine Veranstaltungen statt; das Vereinsleben ruhte, wie der stellvertretende Vorsitzende Marco Schoch schildert. Und: „Durch die Coronapandemie waren wir auch gezwungen, auf noch bestehende Rücklagen zurückzugreifen.“ Nun hatte man gehofft, im kommenden Jahr wieder zum Fischessen am Karfreitag und zum Fischerfest laden zu kön-

nen, gegebenenfalls mit eventuellen Corona-Auflagen.

Dies ist nun aber mehr als fraglich, nachdem im Oktober ein erheblicher Anstieg der PFC-Werte im Brunnen festgestellt wurde (Quotientensumme 1,7). Die Verwendung des Wassers zu Trink- und Verzehrzwecken ist damit erneut untersagt, selbst eine Verwendung zur Reinigung der Lebensmittel scheidet aus. Ans örtliche Trinkwassernetz ist der

Verein nicht angeschlossen.

Ohne Wasserversorgung aber keine wirtschaftlichen Veranstaltungen und ergo keine Erlöse. Diese seien neben den Mitgliedsbeiträgen die wichtigste Quelle, um die jährlich anfallenden Kosten für Pachtzahlungen, Fischbesatz, Beiträge, Versicherungen, Jugendarbeit sowie Pflege des Gewässers und des Uferbereichs zu decken, so Schoch. Die PFC-Problematik stelle so-

mit eine „langfristige, unabsehbare Belastung“ dar.

Der Wegfall der Erlöse bringe den rund 120 Mitglieder zählenden Verein in erhebliche wirtschaftliche Schwierigkeiten, denn der Ausfall könne auch durch eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge nicht vollumfänglich abgedeckt werden.

Erstmals waren Ende 2020 im Brunnen des Vereins erhöhte PFC-Werte gemessen, eine Verwendung des Wassers für

Trink- und Verzehrzwecke ausgesprochen und künftig halbjährliche Untersuchungen angeordnet worden.

Daraufhin habe man mehrfach mit Vertretern der Stadt und des Landratsamts über eine Lösung des Problems beraten. Eine Anfrage an die Stadt sollte klären, inwieweit sich diese an den Kosten einer Aktivkohlefilteranlage beteiligen würde. Nachdem bei der nächsten Untersuchung im März 2021 ein Rückgang der Belastung festgestellt wurde, konnten einige Auflagen des Landratsamts zurückgenommen werden – und wurden nun nach den neuerlichen Messungen wieder in Kraft gesetzt. Eine „praktikable und finanziell tragbare Lösung für den Verein“ zur Versorgung mit unbelastetem Trinkwasser, so Vorsitzender Peter Schmitz, gibt es derweil noch nicht. Die Vorstandschaft stehe weiterhin in engem Kontakt mit den zuständigen Stellen.

Ein Anschluss des Vereinsgeländes an das Trinkwassernetz ist aus Kostengründen vonseiten der Stadt derzeit nicht geplant. So ist dies auch bezüg-

lich des Areals des Sportclubs Wintersdorf der Fall (wir berichteten). Der Gemeinderat hat inzwischen beschlossen, dort den Bau einer 85.000 Euro teuren Aktivkohlefilteranlage zu finanzieren, die vom Badischen Sportbund gefördert wird. Anders als der SC könne der ASV indes nicht auf Fördermittel des Sportbunds hoffen, weil man kein Sportverein im Verbandssinne sei und deshalb dort auch nicht Mitglied sein könne. Wenn für eine Aktivkohlefilteranlage indes jährlich rund 5.000 Euro Unterhaltungskosten anfallen, dann könne der Verein dies nicht dauerhaft allein tragen.

Ein weiteres Damoklesschwert schwebt über den Anglern: Noch könne nicht abgesehen werden, inwieweit eine Befischung der Gewässer bei steigenden Werten künftig noch möglich sei. Bisher wurden noch keine Beschränkungen oder Verzehrseinschränkungen ausgesprochen. Dies könne allerdings für die Zukunft nicht ausgeschlossen werden. Und dann würde sich die Frage stellen, inwieweit Mitglieder austreten.